

Pie Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft

Seit 1950 ist in der Landwirtschaft die Arbeitsproduktivität beträchtlich gesteigert worden. Weshalb wird dann immer wieder gefordert, das Entwicklungstempo weiter zu erhöhen? Diese Meinung äußern Genossenschaftsbauern und Landarbeiter, wenn man mit ihnen über die perspektivischen Aufgaben diskutiert.

Von 1950 bis 1968 stieg die Arbeitsproduktivität, gemessen am Bruttoumsatz in Getreideeinheiten je Arbeitskraft, auf 292 Prozent. Aber genügt denn das für die Zukunft? Die Volkswirtschaft unserer Republik hat sich insgesamt in raschem Tempo weiterentwickelt

Die stetige Steigerung der Arbeitsproduktivität ist eine Notwendigkeit für die Sicherung des gesellschaftlichen Fortschritts im Sozialismus und seiner allseitigen Überlegenheit gegenüber dem Kapitalismus. In 10 bis 15 Jahren wird eine unmittelbar in der Landwirtschaft tätige Arbeitskraft die für die Ernährung von 38 Personen notwendigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse produzieren müssen. Da der Pro-Kopf-Verbrauch an Nahrungsmitteln steigt, ist das gegenüber 1968 mehr als eine Verdoppelung

der Produktionsleistung je Arbeitskraft.¹⁾

Die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus schließt die Entwicklung einer Landwirtschaft ein, „die nach wissenschaftlichen Erkenntnissen und industriellen Methoden organisiert ist und sich durch hohe Bodenfruchtbarkeit und stabile Erträge auszeichnet“.²⁾ Dieser Prozeß vollzieht sich entsprechend den volkswirtschaftlichen Möglichkeiten und dem differenzierten Entwicklungsstand schrittweise mit dem Ziel, die Bevölkerung noch besser mit Nahrungsmitteln und die Industrie mit Rohstoffen aus der eigenen Produktion zu versorgen.

In der Notwendigkeit, die Arbeitsproduktivität weiter zu steigern, zeigt sich die bestimmende Rolle der Ökonomie der Zeit, die zum Ziel hat, den Teil der gesellschaftlichen Gesamtarbeit, der für die Produktion von Nahrungsgütern notwendig ist, ständig zu verringern, um immer mehr Zeit für die Produktion in anderen Zweigen, für den

Bodenfruchtbarkeit an erster Stelle

Auf die Arbeitsproduktivität wirken eine Reihe von Faktoren ein, die es in ihrer Gesamtheit zu beachten gilt. Als

Aufbau neuer Zweige und für die geistig-kulturelle Betätigung und Entwicklung der Werktätigen zu gewinnen.

Die Arbeitsproduktivität ist Ausdruck für den Wirkungsgrad, für den Nutzeffekt der konkreten gesellschaftlichen Arbeit. Zu ihrer Messung wird in der Landwirtschaft vorwiegend die Kennziffer Bruttoumsatz und teilweise auch Bruttoproduct in Mark je Arbeitskraft herangezogen. Im Rahmen der Volkswirtschaft wird die Arbeitsproduktivität im Wachstum des Nettoprodukts ausgewiesen.

Gegenwärtig wird die Arbeitsproduktivität auch nur am Aufwand an lebendiger Arbeit der entsprechenden Produktionsstufe gemessen und verglichen, in der Landwirtschaft in Akh/dt Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben usw. Es muß jedoch betont werden, daß die stetige Steigerung der Arbeitsproduktivität die systematische Einsparung sowohl lebendiger als auch vergegenständlichter Arbeit je Gebrauchswerteinheit erfordert³⁾, was sich in den LPG und VEG in sinkenden Selbstkosten je Erzeugniseinheit zeigen muß.

Das Hauptmittel zur Lösung dieser Aufgabe ist die weitere sozialistische Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion. Sie ist ein umfassender gesellschaftlicher Prozeß und darauf gerichtet, die Effektivität der materiellen Fonds zu erhöhen, das heißt besonders den Nährstofftrag je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche zu steigern und höhere Leistungen in der Tierproduktion bei sinkenden Selbstkosten zu erreichen.

erster Faktor ist die Bodenfruchtbarkeit zu nennen. Der Boden ist das Hauptproduktionsmittel der LPG und VEG.